

Protokoll zur Frühjahrssitzung des Liga-Gremiums

am 02.und 03. 04.2016

Der erste Teil der Sitzung begann am 02.04. um 12:30 Uhr und endete um 20:00 Uhr. Der zweite Teil der Sitzung begann am 03.04. um 10:30 Uhr und endete um 14:00 Uhr.

Anwesende:

Moritz Cordes (Gremiumssprecher, HSG Uni Greifswald e.V.),
Johannes (Bruno) Dohrmann (Gremiumssprecher, TiB, Berlin),
Zera Jeckel (in Vertretung für Stefanie Luhn, Jugger e.V. Berlin),
Xing Liu (Jugger-Haufen-Bochum, Bochum),
Tim Lütgert (Leipziger Nachtwache, Leipzig),
Julian (Simba) Röntgen (Leipziger Nachtwache, Leipzig),
Stefan (Beff) Schmidt (Zonenkinder USV Jena),
Philipp (Polle) Standau (Zonenkinder USV Jena),
Eric Stübing (Jugger e.V. Berlin),
Jan Watzema (Jugglers Jugg, Halle a.d.S.),
Aaron Wilde (Gastgeber, Jugglers Jugg, Halle a.d.S.),

Julius Grosche (Gast, Schergen von Monasteria, Münster),
Lea Herzog (Gast, Greifswald),
Philipp Lemmer (Gast, Moonwalk to Pluto, Göttingen),
Johanna von Nathusius (Gast, Zonenkinder USV Jena).

TOPs

1. Organisatorisches
2. Gremiumssprecher
3. Schiedsgerichte
4. Ligabetrieb
5. Wahlsystem & Gremiumstreffen
6. Events außerhalb der Liga
7. Schiedsrichtern
8. Strafenleitfaden

1. Organisatorisches

Festlegung der Moderation: Aaron.
Festlegung der Protokollantin: Johanna.
Vorstellungsrunde.

2. Gremiumssprecher

2.1. Bericht

Seit der letzten Herbstsitzung gibt es wenige Entwicklungen zu berichten. Wegen des Schiedsrichterns hat sich Moritz eingebracht (s.u.) Die Vorbereitung des Treffens hat Bruno übernommen. Aufgabe des Gremiumssprechers ist es aber auch, das Gremium gegenüber der Community zu präsentieren und für Außenwirkung zu sorgen. In dieser Hinsicht nehmen die neuen Gremiumssprecher den Auftrag entgegen, mehr Außenwirkung zu erzielen. Das Gremium hat wenig Kritik zu üben, auch wenn die

Repräsentation, z.B. über Facebook, doch sehr gefehlt hat.
Die Gremiumssprecher (Bruno und Moritz) werden entlastet (Ja 6/Nein 0/Enthaltung 1).

2.2. Kandidaten:

Bruno und Moritz kandidieren als Liste. Moritz Kandidatur stand unter Vorbehalt. Bruno und Moritz werden als Liste gewählt (Ja 7/Nein 0/Enthaltung 0).

3. Schiedsgerichte

Die Regelungen der Statuten zum Schiedsgericht wurden verlesen und erklärt. Die Schiedsgerichte wurden per Zufall bestimmt. Schiedsgericht 1 besteht aus Halle, Leipzig und Jena. Schiedsgericht 2 besteht aus Greifswald, Berlin TiB und Berlin e.V. Sollte ein Schiedsgericht befangen sein, muss ein neues Schiedsgericht gewählt werden.

4. Ligabetrieb

4.1. Stand: Quali und Obleute

a) Nordwesten:

Tom (HLU) ist Obmann. Es wird am 18.06. ein Qualiturnier stattfinden, aus dem sich die Liste der Qualifizierten ergibt. Der Ort steht noch nicht fest.

b) Nordost:

Bruno und Eric sind Obleute. Es wird am 11.06. ein Qualiturnier auf dem TiB-Gelände stattfinden.

c) West:

Magnus (Rotenburg) und Lynk (Matthias, Gießen) sind Obleute der Region. Das Qualifikationssystem für die Region West befindet sich noch im Aufbau. Angedacht ist eventuell ein oder mehrere Qualifikationsturniere mit einem Tiebreak. Die Gremiumssprecher und Mitglieder des Gremiums werden die Obleute und Key-Opinionleader der Region anregen, bald ein Qualifikationssystem zu präsentieren.

d) Mitteldeutschland:

Aaron und Polle sind Obleute der Region. Es gab eine Telefonkonferenz, auf der das MDJL-System modifiziert wurde. Die Hallenspiele zählen nun nicht mehr zur Qualifikation, es sei denn die Teams entscheiden im Einvernehmen, dass ein Hallenspiel rückwirkend anerkannt wird. Bereits für diese Qualifikationsphase gelaufene Hallenspiele werden anerkannt und können rückwirkend aberkannt werden. Die Liste der Qualifizierten wird von Aaron geführt und in Absprache mit den Teamvertretern gepflegt. Sie kann online eingesehen werden. Die Teamvertreter sind dafür verantwortlich, dass Spielergebnisse ihrer Teams an die Obleute weitergegeben werden. Über eine Söldnerregelung gab es keine Einigung, da eine überregionale Regelung erstrebenswerter erscheint. Man könnte jedoch auch eine regionale Regelung zum Antesten geben.

Es gibt nicht nur ein Qualiturnier, sondern eine Qualifikationsphase, in der alle Begegnungen gewertet werden. Die Teams sind über eine ELO-Zahl gewichtet. Der Modus wird von Aaron nochmal im Forum angepinnt.

e) Süd:

Die Obleute werden von der JAGS gestellt und sind Torsten (Tekay), Felix (Gnom) und Thomas (Pukinn). Die regionale Qualifikation wird über die OJL abgewickelt. Die Teams müssen auf jeden Fall

von den Zonenkindern (Veranstalter des Playoffs) frühzeitig auf ihr Interesse am Playoff hin abgefragt werden. Die Kontakte müssen durch die Obleute und den Ligakoordinator weitergegeben werden.

4.2. Was ist an der Quali zu modifizieren?

Die Statuten 4.2 wurden bereits modifiziert. Anmerkungen und Anträge werden auf die Herbstsitzung verschoben. Die Statuten 3.4 und 5.2 werden aneinander angepasst: der 30. Januar wird in 31. Januar umgeändert. In 5.1 Absatz 3 wird die Zahl von 16 in 15 umgeändert.

4.3. Verlängerung des Ligaqualifikationszeitraums 2016 um 3 Wochen (Beff)

Da das Playoff für einen frühen Termin angesetzt wurde und der Termin spät angekündigt wurde, beantragen die Playoff-Ausrichter eine Verlängerung des Qualifikationszeitraums. So sollen die Regionen mehr Zeit bekommen, ihre Qualifikation auszuspielen, obwohl sie erst so spät den Qualifikationszeitraum erfahren haben.

Gegen eine Verlängerung des Qualizeitraums spräche, dass das Ligagremium in der vergangenen Saison aus ähnlichen Gründen einer Verlängerung der Quali nicht zugestimmt hat. Das Gremium hat nun aber auch bereits eine Saison lang Erfahrung sammeln können, wie viel Zeit die Playoff-Ausrichter für die Vorbereitung benötigen. Deshalb kann für die zweite Saison ausprobiert werden, ob auch ein kürzerer Vorbereitungszeitraum (längerer Qualizeitraum) funktioniert. Die Ausrichter des Playoffs haben versichert, dass sie auch in einem kürzeren Zeitraum das Turnier angemessen vorbereiten können.

Eine Änderung der Statuten ist derzeit noch nicht notwendig und kann auf der Herbstsitzung erneut diskutiert werden, sobald die Erfahrung von zwei Ligasaisons vorliegen. Jedes Playoff steht vor unterschiedlichen Problemen und hat andere Voraussetzungen, sodass ein Festlegen des Qualifikationszeitraums, z.B. bis nach dem ersten Juliwochenende, derzeit noch verfrüht ist.

Das Gremium stimmt für eine vorübergehende Lösung für die aktuelle Saison (5 Stimmen; 1 Stimme für eine übersaisonale Lösung; 1 Enthaltung). In einer ersten Abstimmungsrunde stimmt das Ligagremium für eine Verlängerung des Qualifikationszeitraums 2016 um 3 Wochen (3 Stimmen; eine Woche: 2 Stimmen; zwei Wochen: 1 Stimme; keine Verlängerung: 0 Stimmen; 1 Enthaltung). Aufgrund der Stimmverteilung kommt es zu einer Stichwahl. Das Gremium stimmt für eine Verlängerung um 3 Wochen (4 Stimmen; eine Woche: 3 Stimmen; 0 Enthaltungen).

Der Qualifikationszeitraum wird um drei Wochen verlängert. Es ist die Aufgabe der Gremiumssprecher, die Verlängerung des Qualizeitraums an die Community zu kommunizieren. Stichtag für das Ende der Qualifikation ist der 10. Juli.

4.4. Vorbereitung: Playoff

Moritz und Aaron bereiten in Zusammenarbeit mit dem Playoff-Ausrichter schöne Einladungskarten vor. Wegen des verlängerten Qualifikationszeitraums kann ein erhöhter Organisationsaufwand entstehen, den das Gremium ausgleichen möchte, indem sie früher anfangen, auf die Obleute zuzugehen: Die vom Gremium vorbereiteten Einladungskarten sollen den Obleuten ohne eingetragenen Namen übergeben werden, sodass die Obleute die Einladungskarten direkt nach Ende der Qualifikation den Gewinnern der Startplätze übergeben können. Auf den Einladungen soll der Kontakt und eine Frist stehen, bis zu der die Teams sich beim Ausrichter des Playoffs melden sollen. Angedacht ist ein Design, das in der Zukunft auch in Form von Merchandise umgesetzt werden könnte und das Werbung für das Playoff macht. Das Design soll auch für die Playoff-Urkunden genutzt werden. Mit einer solchen Karte will das Gremium die Veranstalter des Playoffs 2016 und auch in Zukunft unterstützen. Im Herbst soll unter Zuhilfenahme des Ligakoordinators das Kommunikationssystem für die Playoff-Veranstalter verbessert und verfestigt werden. Johanna und Aaron überlegen wegen Design/Anreizen für Playoff (Karten, Urkunden, Medaillen, ...)

4.5. Startplatzverteilung in der Saison 2016

In die Startplatzverteilung werden die aktiven Teams der vergangenen Saison einbezogen. In allen

Regionen ist die Anzahl von Teams gestiegen, wobei noch nicht klar ist, welche der Teams sich lediglich umbenannt haben und welche tatsächlich neu in der Liga sind. Die Startplätze für 2016 lauten: für Mitte 3+1 (16 Teams), für Nordost 3 (19 Teams), für Nordwest 4 (23 Teams), für West 7 (45 Teams) und für Süd 6 (40 Teams). Die 6 Plätze für die Region Süd sollen sobald wie möglich abgefragt werden, um die Nachrücker dieses Jahr schneller zu klären.

4.6. Gewichtete Startplatzvergabe (Beff)

Aktuell wird der Regionalproporz gemäß der Anzahl der Teams, die in der vergangenen Saison an mindestens einem Turnier (Eintrag im JTR) teilgenommen haben, berechnet. Die jetzige Verteilung der Startplätze bildet die Stärke der Regionen untereinander nicht ab, sondern erlaubt theoretisch, einer Region, die insgesamt schwächer ist als andere Regionen, aber viele Teams hat, mehr Mannschaften zum Playoff zu schicken als eine Region, die wenige, aber ausschließlich starke Teams hat.

Es besteht die Möglichkeit, die Stärke der Regionen untereinander zu gewichten, indem dem Regionalproporz eine weitere Berechnung an die Seite gestellt wird. Ziel einer solchen Veränderung wäre es, die Regionen mit wenigen aber starken Teams tendenziell weniger zu benachteiligen und die tatsächliche Stärke der Mannschaften besser abzubilden.

Für eine Veränderung der Startplatzvergabe ergeben sich laut Beffs Bericht drei Varianten:

a) Variante 1: Reservierung anhand der Spielergebnisse des letzten Playoffs

Es werden Plätze für x Teams reserviert, die im Playoff des Vorjahrs die Plätze 1 bis x belegt haben. Die Zahl x kann 3, 5 oder 7 betragen. So würden sich auf dem Playoff x Teams direkt qualifizieren, wobei bestimmte Turnier-Platzierungsspiele dadurch auch automatisch Qualifizierungsspiele für das Playoff ein Jahr später werden. Der Proporz würde sich nicht verändern, nur dass einige Teams faktisch aus der Qualifikation heraus fallen. Teams, die auf dem Playoff gute Platzierungen erzielen, erzielen tendenziell auch gute Platzierungen in der Qualifikation, nominieren sich also so oder so. Demnach könnte ein Team, das beim Playoff gut abschneidet, für seine Region auf Dauer mehr Startplätze generieren, was nicht nur die Bedeutung der Spiele um Platz 5 oder um Platz 3 auf dem Playoff wichtiger machen würde, sondern auch - vielleicht - den Zusammenhalt der Regionen stärken könnte. Ein großer Vorteil läge darüber hinaus in der Transparenz des Systems. Die Zahl x der erspielten Plätze kann an die Größe des Playoffs (16 oder 24 Startplätze) angepasst werden. Problematisch wäre diese Variante, da der Wettbewerb vom Vorjahr den aktuellen Wettbewerb beeinflusst und die Regionsstärke nur in der Spitze, nicht aber in der Breite abgebildet werden würde. Tatsächlich kann man in jedem Fall sicher sein, dass die besten sechs Teams Deutschlands beim Playoff dabei sind, ob über den Regionalproporz oder über eine gewichtete Startplatzverteilung. Das System ist aus anderen Sportarten bereits bekannt. Vorteile bietet es vor allem für die kleinen aber tendenziell starken Regionen. Andere Regionen könnten durch eine derartig veränderte Startplatzverteilung sogar Nachteile erhalten.

Es wäre ein großer Nachteil dieser Regelung, dass Teams, die sich durch ihre Platzierung im Vorjahresplayoff bereits qualifiziert haben, die Regionalqualifikation durcheinanderbringen und möglicherweise dazu ermutigt werden, nicht leistungsgerechte Aufstellungen ihrer Zweitvertretungen in die Qualifikation zu schicken. Es wurden daher zwei Varianten diskutiert: Variante 1a ist die soeben beschriebene. Bei Variante 1b sichern die Teams, die sich auf Platz 1 bis x platziert haben nicht sich selbst einen (zusätzlichen) Qualifikationsplatz, sondern ihrer Region.

b) Variante 2: Durchschnittsplatzierung beim letzten Playoff

Ein bestimmter Prozentsatz der Plätze könnte von der Durchschnittsplatzierung der Teams einer Region auf dem letzten Playoff abhängig gemacht werden. Zum Beispiel könnten 50% der Plätze über die bisherige Regelung, den Regionalproporz, festgelegt werden, und 50% der Plätze über die durchschnittliche Platzierung der Teams einer Region. Sprich: es gäbe 12 Plätze zu verteilen, was im

Durchschnitt ca. 2,4 Plätzen pro Region entspricht. Wenn z.B. eine Region A im Durchschnitt den 7. Platz auf dem Playoff belegt hätte (das heißt der Durchschnitt aller Platzierung aller Teams dieser Region, die am Playoff teilgenommen haben), würde die Region 4 Plätze zusätzlich generieren. Eine Region mit einer Durchschnittsplatzierung von 15 (von 24 Teams) käme auf 2 Plätze. Dies bedeutet nicht, dass man mehr Plätze generieren kann, nur weil man mehr Teams auf einem Playoff hat, sondern dass eine Region mehr Plätze erhalten kann, indem sie insgesamt gut spielt.

Aus dieser Variante ergeben sich verschiedene Probleme: Vorteil ist natürlich, dass nicht nur absolute Spitzenmannschaften sich Plätze generieren können, sondern alle Teilnehmer des Playoffs für ihre Region Vorteile erspielen können, was die Zusammenarbeit einer Region stärken kann. Rein rechnerisch ist diese Version außerdem 'sanfter' als Version 1, weil auch weniger starke Regionen hier Plätze generieren. Man müsste eine Regelung dafür finden, dass zwei Regionen einen gleich starken Durchschnitt erzielt haben. Allerdings ergäbe sich ein Problem, wenn eine Region, die nur wenige Teams schicken kann, plötzlich die besten Platzierungen erzielt, da nur sehr wenige Teams zu dieser Durchschnittsbildung beitragen. Im Jahr darauf würden dann auf einmal sehr viel mehr Teams dieser Region qualifiziert sein, die dann im Durchschnitt sehr schlecht abschneiden, woraus sich auf lange Sicht ein Jojo-Effekt ergeben kann. Auch hier muss man – wie bei Variante 1 – fragen, welches Ziel die Veränderung der Statuten haben soll und was das Playoff bewirken soll: Soll ein leistungsstarker Wettbewerb stattfinden oder sollen möglichst viele Teams und Regionen eingebunden werden?

Auch hier wurden durch die Diskussion zwei Varianten herausgebildet: Variante 2a ist die oben beschriebene, während Variante 2b eine feste Anzahl „2“ für die Region mit der besten Durchschnittsplatzierung, eine Anzahl „1“ für die Region mit der zweitbesten Durchschnittsplatzierung hinzufügt und von den zwei Regionen mit den schlechtesten Durchschnittsplatzierungen „1“ (zweitschlechteste) bzw. „2“ (schlechteste) Plätze abzieht. Das würde den Jojo-Effekt abfedern.

c) Variante 3: Bestimmung aus JTR-Platzierung

Auch bei Variante 3 muss zunächst festgelegt werden, wie viel Prozent der Startplätze über eine neue Regelung generiert werden sollen. Eine 50%-Regelung bietet sich an. Für eine Bestimmung über die relative Platzierung im JTR könnten die besten 50 deutschen Teams herangezogen werden. Bei einer solchen Anzahl ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass Mixteams und selten spielende Teams nicht in die Berechnung eingehen und somit das Ergebnis nicht verzerren. Aus diesem Topf könnten dann x Plätze pro Region ausgeschüttet werden. Problematisch ist bei dieser Variante die Art des JTR-Rankings, da die Anzahl der auf den einzelnen Turnieren erschienenen Mannschaften auch darüber entscheidet, wie gut eine Mannschaft abschneiden kann. Es handelt sich dabei außerdem um eine relativ unüberschaubare Variante, die zwar interessant aber intransparent für die einzelnen Teams ist. Im Gegensatz zu Variante 1 oder Variante 2 dürfte hier der Zusammenhalt der Regionen weniger gestärkt werden und die Begeisterung für die Liga dürfte vergleichsweise eher abnehmen als zunehmen.

Damit auf der Herbstsitzung eine Abstimmung herbeigeführt werden kann, hat sich das Gremium über die verschiedenen Varianten ausgetauscht und ein Meinungsbild erstellt: 12 Anwesende sind für eine höhere Leistungsorientierung beim Playoff, 2 Anwesende für ein Beibehalten der jetzigen Verhältnisse und 0 Anwesende haben sich enthalten.

Die Anwesenden bevorzugen die folgenden Möglichkeiten:

0 Stimmen: Variante 1a: Top x auf Playoff mit Spielerpool

7 Stimmen: Variante 1b: Top x für Regionplatz

3 Stimmen: Variante 2a: Playoffdurchschnitt für Regionen in Prozent auf Regionalproporz

6 Stimmen: Variante 2b: Playoffdurchschnitt für Regionen mit festen Plätzen (2/1/0/-1/-2)

0 Stimmen: Variante 3: 50/50 nach JTR-Durchschnittsplatzierung für Regionen

0 Stimmen: keine der Genannten

Beff wird für die Herbstsitzung für Variante 1b und 2b ein ausgewogenes Modell erarbeiten, über das dann abgestimmt werden kann.

4.7. Potentielle Ausrichter für das Playoff 2016/17

Das Gremium würde einen Ausrichter in den Regionen Süd, West oder Nordwest bevorzugen, da in diesen 3 Regionen noch kein Playoff stattgefunden hat. Verschiedene Mitglieder des Gremiums (Aaron, Beff, Eric, Julius, Bruno) fragen betreffende Regionen an.

5. Wahlsystem & Gremiumstreffen

5.1. Standardisierter Wahlzettel (Julius)

Das Gremium ist vom Wahlzettel begeistert. Er funktioniert sehr gut, wenn er mit Aufrufen zu gut gewählten Zeitpunkten kombiniert wird.

5.2. Beschreibung Ligakoordinator (Julius)

5.4 Gewählter Ligakoordinator

Der Ligakoordinator und sein Stellvertreter sind jedes Jahr auf der ersten Sitzung des Ligagremiums zu entlasten und neu zu wählen. Der Ligakoordinator ist sowohl für die Durchführung der Wahlen der Gremiumsvertreter als auch für die Wahlen des Gastgebers des Playoffs verantwortlich. Dazu zählen die technische Durchführung und Auswertung der Wahlen sowie die Kommunikation mit den wahlberechtigten Mannschaften. Der Ligakoordinator pflegt eine Liste der aktiven deutschen Juggermannschaften und der Kontaktinformationen ihrer Ansprechpartner unter Berücksichtigung der in Deutschland geltenden Datenschutzgesetze. Zusätzlich ermittelt er die Startplatzvergabe für die Playoffs. In Vorbereitung auf das „GJL-Playoff“ unterstützt der Ligakoordinator die Gastgeber beim Versenden der Einladungen an die qualifizierten Mannschaften und bei der Kommunikation mit diesen.

Der oben stehende Text wurde mit 7 Stimmen (0 Nein; 0 Enthaltung) gewählt.

5.3. Wahl Ligakoordinator

Mit 7 Stimmen wurde entschieden, dass Julius als Ligakoordinator entlastet wird (0 Nein; 0 Enthaltung). Julius würde das Amt gerne aus zeitlichen Gründen abgeben. Simba wurde mit 7 Stimmen zum neuen Ligakoordinator gewählt (0 Nein; 0 Enthaltung). Als sein Stellvertreter wurde Philipp (Göttingen) mit 4 Stimmen gewählt (2 Stimmen für Julius, 0 Stimmen für Kevin (Bochum), 1 Enthaltung).

Julius wird, da er den Zugang zur Technik besitzt, weiterhin als Berater für die Ligakoordinatoren tätig sein. Er wird die Wahlen technisch leiten und beim Auszählen helfen. Die Aufgabe der neu gewählten Ligakoordinatoren wird es vor allen Dingen sein, eine Kontaktliste mit den Obleuten und Teamvertretern der Regionen zu erstellen und zu pflegen. Diese Kontaktliste ist lediglich für Zwecke des Ligagremiums vorgesehen.

5.4. Was ist, wenn nur ein Stadt- oder Vereinsvertreter gemeldet ist?

Pro Stadt dürfen sowohl ein als auch zwei Stadt- oder Vereinsvertreter anwesend sein. Die Existenz lediglich eines Vertreters für eine Stadt oder einen Verein (wie dieses Jahr für die HSG Uni Greifswald der Fall) widerspricht zwar den Statuten, stellt aber kein Problem dar, da zu den Treffen nicht immer beide Vertreter anreisen müssen.

5.5. Personenbezogene Wahl?

Um Juggler aus Deutschland einzubinden, die Interesse am Ligagremium haben, aber für kein Team kandidieren können oder wollen, könnte man eine stärker personenbezogene Wahl der

Gremiumsvertreter für die Zukunft ins Auge fassen. Außerdem könnte sich die Wahl stärker nach den Regionen und weniger stark nach den Städten richten. Dafür kann auch der Regionalproporz herangezogen werden, um Regionen mit vielen Teams stärker ins Gremium einzubinden als Regionen mit starken Teams. Solange jedoch die Plätze des Gremiums noch nicht voll besetzt sind, besteht nach Meinung der Anwesenden keine Notwendigkeit für eine Veränderung des Wahlsystems.

5.6. Inwiefern muss man die Meinung seiner Stadt vertreten?

Da die Vertreter im Namen ihrer Stadt im Gremium vertreten, sollten sie auch die Meinung der jeweiligen Stadt bzw. des Vereins vertreten. Stellenweise können sich hier jedoch Interessenskonflikte ergeben, wenn die Vertreter besser als ihre Städte/Vereine wissen, was gut für die gesamte Community ist, und deshalb das Wohl der Community über das Wohl einer Stadt stellen. Für die Wähler des Gremiums muss deshalb transparent sein, mit welchen Vorstellungen und Zielen sich eine Stadt zur Wahl stellt. Deshalb werden in Zukunft Wahltexte stärker gefordert.

6. Events außerhalb der Liga

6.1. DKJM Rethwisch

Die "Deutsche Kinder- und Jugendmeisterschaft im Juggern" findet dieses Jahr in Rethwisch statt. Es werden wieder erwachsene und erfahrene Schiedsrichter benötigt. Kinderjuggern unterscheidet sich, was die Regelkenntnis und das Regelverständnis anbelangt, sehr stark vom Erwachsenenjuggern. Das tatsächliche Begreifen von Regeln beginnt laut den Informationen vom Landessportbund sogar erst ab dem Jugendalter. Deshalb ist es sehr wichtig, bei der Förderung der Regelkenntnis und des Schiedsrichtertums bei den Kindern und Jugendlichen anzufangen. Philipp bietet an, eine gemeinsame Fahrt von Schiedsrichtern nach Rethwisch zu organisieren.

6.2. DM Waidhaus

Die "Deutsche Meisterschaft" findet dieses Jahr am ersten Septemberwochenende in Waidhaus statt. Die Wahl des Austragungsortes entfiel recht unvermittelt, da es keine festen Strukturen für sie gibt. Auch hier ist die Notwendigkeit eines Verbands oder einer anderen stabilen Bezugsinstanz deutlich spürbar. Die DM wird durch die Community offenbar recht stiefmütterlich behandelt. Das Wahlprozedere wird nicht eingehalten und der Bewerbungsmodus ist kritisch. Es gibt keine übergeordnete Instanz, die hinsichtlich der Wahl und Durchführung der DM irgendetwas bewegen kann.

7. Schiedsrichtern

7.1. Schiedsrichterleitfaden

Das Ligagremium hat im März den ersten Schiedsrichterleitfaden für Juggern in Deutschland herausgegeben. Bisher ist noch kein Verkauf geplant und die Promotion lässt zu wünschen übrig.

7.2. Verbesserung des Schiedsrichtertums

Das Gremium sieht vor allen Dingen an drei Stellen Möglichkeiten für eine Verbesserung des Schiedsrichterverhaltens in Deutschland:

a) Schrift:

Das Regelwerk und der Schiedsrichterleitfaden müssen in ganz Deutschland einen hohen Bekanntheitsgrad erreichen und von der Mehrheit der Spieler gelesen werden. Dazu können Printexemplare über die jeweiligen Turnierausrichter verteilt werden, oder Stilblüten aus Regelwerk

und Leitfaden können über Social Media verteilt werden. Außerdem kann ein Handbuch ein didaktisches Buch für Trainer und Ausbilder erstellt werden, das das Erlernen des Schiedsrichterns erleichtert. Vernetzung und Professionalisierung braucht jedoch Zeit und Notwendigkeit, sprich: sobald das Bedürfnis nach Schriftstücken da ist, werden sie auch geschrieben werden.

b) Turniere:

Auf Turnieren können nicht nur Printexemplare verteilt werden, sondern auch Ausdrücke bzw. Plakate beim Orgazelt ausgehängt werden. Das Gremium kann der Turnierorga den Leitfaden empfehlen, oder die Turnierorga empfiehlt den Leitfaden den Teilnehmern.

Visualisierungen sind wichtig. Es können Auswertungsbögen für Schiedsrichter erstellt werden, oder Turniere können in Zukunft als Prüfungssituationen in der angehenden Professionalisierung der Schiedsrichter genutzt werden. In jedem Fall sollte das Konzept vom Playoff installiert werden, dass ein Vertreter pro Mannschaft sich am Samstag und am Sonntagmorgen mit einem Leitfaden-Experten trifft und gemeinsam das Schiedsrichtern klärt. Die Autorität vor Ort hat allerdings der Turnierveranstalter.

c) Training:

In Schiedsrichterseminaren oder im normalen Training können Regelkenntnis und Schiedsrichterverhalten geübt werden. Es könnte sich ein System von Prüfungen und Zertifikaten etablieren, so dass jedes Team in Zukunft einen zertifizierten Schiedsrichter aufweist. Ein solches System entbehrt aber im Augenblick noch jeglicher Basis und es benötigt die richtigen Paten und das richtige Konzept.

7.3. Personelle Unterstützung für die Schiri-Entwicklung

Die personelle Unterstützung in der Schiri-Entwicklung lässt im Augenblick noch zu wünschen übrig. Es ist schwierig, einzelne interessierte Leute immer wieder über einen längeren Zeitraum hinweg für das Projekt zu begeistern und zu engagieren. Letzten Endes müssen die einzelnen Teams und Spieler den Willen haben, Zeit und Kraft in das Schiedsrichtern zu investieren und das Projekt mit zu tragen.

7.4. Bericht Kolumbien (Moritz)

Moritz wurde im November von Daniel Sanchez (Kolumbien) angeschrieben, der eine Zertifizierung seiner Schiedsrichterlehrgänge durch die deutsche Jugger-Community wünscht, da in der kolumbianischen Community seine Lehrgänge (noch) nicht anerkannt wurde. Es gab in Kolumbien Lehrgänge mit theoretischen Tests über Regelfragen, die eine Ausbildung und Zertifizierung der Schiedsrichter zum Ziel hatte. In Kolumbien gibt es ca. 7 Teams, die alle in Bogotá ansässig sind. Die Kolumbianer spielen nach dem deutschen Regelwerk, weil sie den Fairnessgedanken sehr hoch schätzen.

An diese Anfrage anknüpfend bestünde jetzt die Möglichkeit einer internationalen Zusammenarbeit, was allerdings vor der Schwierigkeit steht, dass die kolumbianische Community bereits viel mehr Vorarbeit geleistet hat (Lehrgänge, System) als die deutsche. Außerdem ist die Zusammenarbeit über eine so große Entfernung schwierig.

Außerdem können die kolumbianischen Erfahrungen und das hiesige Engagement genutzt werden, um die Professionalisierung der Schiedsrichter in Deutschland voran zu treiben. Aufgrund der Interessenlage bestünde die Möglichkeit, zunächst ein unverbindliches und unabhängiges Seminar zusammen zu rufen, das Leitgedanken und Umsetzungsmöglichkeiten für die Professionalisierung von Schiedsrichtern zusammenfasst und der Community vorstellt. Diese Gruppe von Engagierten könnte Lehrgänge anstreben, die in das Training eines Teams integriert werden können, und an deren Ende eine Art von Zertifizierung steht, die sowohl theoretisches Wissen als auch praktische Fähigkeiten voraussetzt. Eine Zertifizierung würde durch eine Prüfung erreicht werden. Die dafür notwendigen Standards müssten durch die Engagierten festgelegt und vermittelt werden. Da der Aussteller von einem Zertifikat eine gewisse Autorität benötigt, würde es sich anbieten, dass die

Autoren und Herausgeber des Schiedsrichterleitfadens mit angesehenen Mitgliedern der deutschen Jugger-Community zusammentun, um ein Gremium zusammen zu stellen, das in der Lage ist, Standards festzulegen und Zertifikate auszustellen.

Zunächst jedoch ist es wichtig, den Status quo festzustellen, mit verschiedenen Mitgliedern der Community in einen Dialog zu treten und sich auf einen gemeinsamen Weg zu einigen.

8. Strafenleitfaden

Johanna wird den Strafenleitfaden online stellen, sodass er von den Mitgliedern des Gremiums bis zur Herbstsitzung diskutiert werden kann. Auf der Herbstsitzung soll der Strafenleitfaden besprochen werden. Dann kann das Gremium einen weiteren Umgang mit dem Dokument festlegen.

Ziel des Strafenleitfadens ist es, den richtigen Umgang mit Regelbrüchen und Sanktionen zu vermitteln, sodass Handlungsschemata aufgebaut werden können, die eine Berechenbarkeit von Strafen umgehen und den Schiedsrichtern trotzdem Handlungssicherheit geben.